

DIE ENTWICKLUNG DES REBHÜHNBESTANDES AM FLUGHAFEN STUTTGART.

von PETER HAVELKA und KLAUS RUGE, Karlsruhe.

Zusammenfassung: Rebhühner sind typische Kulturfolger, gingen jedoch durch die zunehmende Mechanisierung in der Landwirtschaft zurück; auch die Jagdstrecken sind rückläufig. Untersuchungen im Rahmen eines speziellen Forschungsprojektes führten zu dem Ergebnis, daß auf dem Flughafen Stuttgart diese Vogelart nicht rückläufig war. Dies wird erklärt durch die dort speziellen ökologischen Bedingungen; Vogelschlagprobleme waren die Folge.

Summary: Partridges depend on land cultivation and use; their populations decreased with increasing mechanizing in agriculture; also bags decreased during last decades. Investigations within a special research program showed that the population of partridge on the airport of Stuttgart did not decrease; the reason for this are the special ecological conditions; birdstrike problems have been the consequence.

Rebhühner (*Perdix perdix*) gelten als typische Kulturfolger. Ursprünglich sind sie Steppen- und Heidebewohner. Nach Mitteleuropa wanderten sie erst nach Rodung der Waldgebiete ein. Dies war etwa ab 800 n.Chr. Geprägt wurde die damalige Kulturlandschaft durch die Dreifelderwirtschaft: nach zwei Jahren Fruchtbau erfolgte ein Jahr der Brache. Im Gegensatz zu den heutigen großen Fruchtschlägen war die Landwirtschaft damals kleinflächig parzelliert. Sie war durch Steinriegel, Hecken und Streuobstwiesen gegliedert. Das war für Rebhühner ein besonders günstiger Lebensraum, der es ihnen gestattete, in die mitteleuropäischen Agrarsteppen einzuwandern.

Mit der Zunahme der Mechanisierung in der Landwirtschaft und dem Größerwerden der Schläge verschlechterte sich die Lebensgrundlage des Rebhuhns in Mitteleuropa zunehmend; die Abnahme der jährlichen Jagdstrecken bestätigt diesen Sachverhalt. Sie waren zu keiner Zeit durch einen solch lang anhaltenden ständigen Rückgang wie in den Jahre 1975-1985 gekennzeichnet (Abb.1).

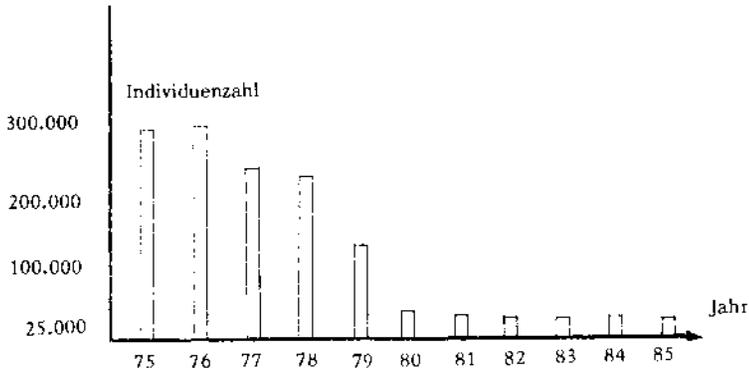


Abb.1: Jahrestrecke Rebhühner Bundesrepublik, 1975-1985.

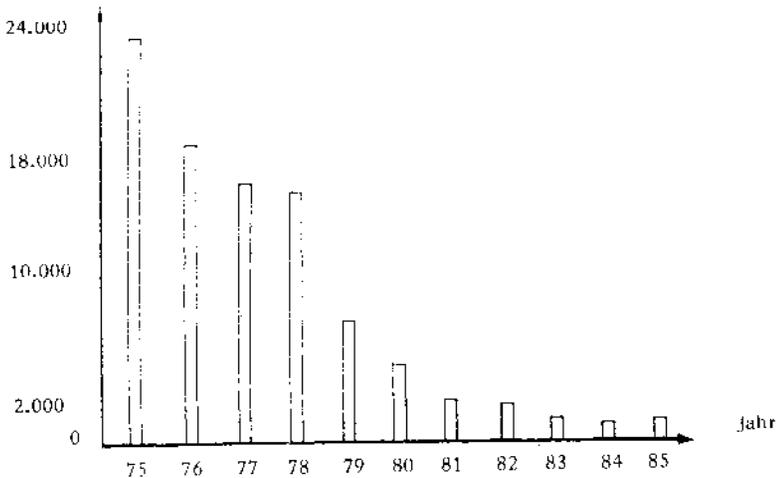


Abb.2: Jahrestrecke Rebhühner Baden-Württemberg, 1975-1985.

Die Jahrestrecken beim Rebhuhn sind jedoch nicht nur unter dem großflächigen Gesichtspunkt Mitteleuropa bzw. Bundesrepublik Deutschland rückläufig, sie setzen sich auch auf dem Niveau kleinerer politischer Einheiten, z.B. in den

Bundesländern fort. So sind auch im Land Baden-Württemberg die Rebhuhnstrecken etwa parallel zur Entwicklung im Bundesgebiet rückläufig, und die großen gravierenden Einbrüche in den Jahresstrecken zeigen sich insbesondere in den Jahren 1979 und 1980 (Abb.2).

Eine Erholung der Rebhuhnbestände konnte bislang nicht festgestellt werden. Zur Ergründung der seit etwa 20 Jahren rückläufigen Entwicklung der Jahresstrecken beim Rebhuhn wurde vom Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Umwelt und Forsten 1983 das Forschungsprojekt "Ökologie des Rebhuhns in der Agrarlandschaft" in Auftrag gegeben. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit zwischen Landesjagdverband Baden-Württemberg (LJV) und Landesanstalt für Umwelt (LfU) durchgeführt. In Kenntnis der schwierigen Lebensbedingungen des Rebhuhns war es für alle Beteiligten am Forschungsprojekt höchst überraschend, daß sich die Situation am Flughafen Stuttgart im Gegensatz zu den Verhältnissen im Lande gegensätzlich entwickelte. Einen Hinweis auf diesen Sachverhalt gibt ein Vogelschlag mit einer Rebhuhnkette, der sich am 17.01. 1985 während des Starts eines Luftfahrzeuges ereignete; es kam wegen Vogelschlag zum Startabbruch.

Offenbar entwickelte sich auf dem Flughafengelände die Rebhuhnpopulation abweichend vom Gesamtrend in Mitteleuropa. Für die Bewertung dieses Trends wurden die nur etwa 25 km entfernt liegenden Räume Hemmingen und Schwieberdingen in die Untersuchungen einbezogen.

Die Vegetation auf dem Flughafen Stuttgart wird von hochwertigen, tiefgründigen Ackerböden der Filderebene geprägt. Der Oberboden zeigt eine geringe Gefügestabilität und neigt nach Regenfällen zur Dichtschlammung; dabei kommt es häufig zu Staunässen. Die Fläche des Flughafens beträgt etwa 283 ha; davon sind rund 192 ha Grünland; es wird überwiegend zweimal jährlich gemäht. Vor Beginn der Untersuchungen wurde im Jahre 1977 eine Pflanzenartenanalyse durchgeführt. Es zeigte sich, daß Gräser mit 12 Arten am zahlreichsten vertreten sind, gefolgt von Korbblütlern mit sieben und Schnetterlingsblütlern mit sechs Arten. Letztere bieten einerseits eine sehr gute Nahrung für Rebhühner, andererseits locken sie Insekten an, die insbesondere für Rebhuhnküken in ihren ersten Lebenswochen wichtig sind.

In den benachbarten Untersuchungsräumen Schwieberdingen und Hemmingen war besonders auffällig, daß Rebhühner überdurchschnittlich häufig an Graswegen angetroffen wurden. Dies hat seine Ursache vor allem in der dort relativ hohen Artenzahl der Wildkräuter; auf dem Flughafengelände fehlen diese Wege. Durch die vorwiegend extensive Bewirtschaftung des Flughafengeländes

stellen sich hier zahlreiche Wildkräuter ein, die es einer mannigfaltigen Insektenwelt ermöglichen, hier zu leben. Dies verbessert insgesamt die Lebensbedingungen für Rebhuhnküken ebenso wie für Altvögel.

In den Jahren 1973-1975 waren die Rebhühner auf dem Flughafen Stuttgart (KUCKNICK/RUGE,1978) äußerst selten; auch bei den Totfunden bzw. in den Jagdstrecken (Abb.3/4) traten sie kaum in Erscheinung.

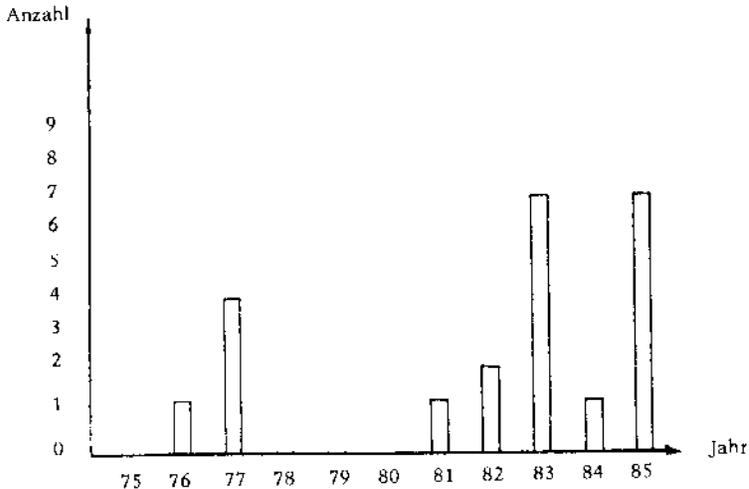


Abb.3: Kadaverfunde Rebhühner, Flughafen Stuttgart 1975-1985

Der Vogelschlag, der sich am 17.01.1985 auf dem Flughafen Stuttgart mit Rebhühnern ereignete, betraf fünf Exemplare. Nach diesem Vorfall wurden auf dem Flughafen die Rebhühner nochmals erfaßt. Dabei konnten insgesamt sechs Ketten festgestellt werden, die aus 3, 4, 7, 10, 11 und 14 Exemplaren bestanden. Das heißt, daß zum Zeitpunkt des Unfalls mindestens 54 Rebhühner auf dem Flughafengelände anwesend waren (THIEME, 1987). Für die kommenden Jahre wird es wichtig sein, die Entwicklung der dortigen Rebhuhnpopulation zu überwachen und festzustellen, ob sie sich in dieser Stärke halten, naturbedingt zurückgehen oder ob sie zur Sicherung des Luftverkehrs verringert werden muß. Nach dem jetzigen Kenntnisstand (Frühjahr 1988) scheint sich die Population auf dem Niveau von drei Paaren einzupendeln.

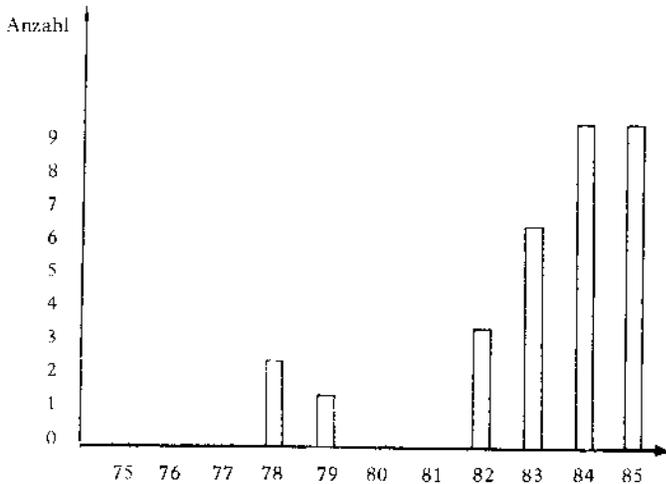


Abb.4: Jahrestrecke Rebhühner, Flughafen Stuttgart 1975-1985

Literatur.

- DÖRING, V. u. HELFRICH, : Zur Ökologie einer Rebhuhnpopulation im unteren Nahetal - Schriften des Arbeitskreises für Wildbiologie und Jagdwissenschaft 15. R. (1986)
- GLÄNZER, U. u. THIEME, : Programm zur Verbesserung der Rebhuhnbiotope in Baden-Württemberg. 3. Bericht (Interner Bericht). K. (1985)
- RUGE, K. u. KUCKNICK, : Biotopgutachten für den Flughafen Stuttgart. Vorschläge zur Verhinderung von Vogelschlägen. W. (1978)
- THIEME, K. (1987) : Ökologie des Rebhuhns in der Agrarlandschaft des Strohgäus im Landkreis Ludwigsburg. Inaugural-Dissertation der Nat.-Nat.Wiss.Gesamtfakultät der Universität Heidelberg; 171 S.

Anschrift der Verfasser:

Dr. Peter Havelka
Dr. Klaus Ruge
Landesanstalt für Umweltschutz
Institut für Ökologie und Naturschutz
Staatliche Vogelschutzwarte
7500 Karlsruhe